



Wien, am 28. Juni 2002

**Sperrfrist: Freitag, 28. Juni 2002, 12:00 Uhr**

## **Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2002-2003**

### **Inlandsnachfrage springt an**

Im ersten Quartal 2002 zeigten sich deutliche Anzeichen für ein Anspringen der Weltkonjunktur nach einer Stagnation im Vorjahr. Die konjunkturellen Aufschwungstendenzen finden sich gegenwärtig in nahezu allen Industrieländern, während im vierten Quartal des Vorjahres die Produktion lediglich in den USA bereits anzog. Die positive Entwicklung der USA hat sich im ersten Quartal 2002 mit einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 1.4 % gegenüber dem Vorquartal beschleunigt. Die asiatischen Schwellenländer verzeichneten eine kräftige Erholung, auch in Japan hat die Wirtschaftsleistung wieder zugelegt. Vergleichsweise verhalten verlief noch die Konjunktur im EU-Raum. Im ersten Quartal 2002 ist die Wirtschaftsleistung aber immerhin um 0.2 % gegenüber dem Vorquartal gewachsen, nach einem Wirtschaftsrückgang von 0.2 % im letzten Quartal des Vorjahres. Getragen wurde die Wirtschaftsentwicklung primär von den Exporten, die privaten Konsumausgaben stagnierten und die Investitionen waren weiterhin rückläufig. Frühindikatoren deuten darauf hin, dass sich das Expansionstempo in Europa im zweiten Quartal beschleunigt hat. Diese positive Tendenz sollte sich in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen.

Laut ersten vorläufigen Schätzungen stagnierte die österreichische Wirtschaft im ersten Quartal 2002 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. In Einklang mit der europäischen Entwicklung hat sich das Wachstum gegenüber dem Vorquartal jedoch beschleunigt. Die vorliegenden Daten deuten auf eine Stagnation des privaten Konsums hin, während die Investitionen deutlich rückläufig waren. Konjunkturstützend entwickelten sich die Exporte, die Importe nahmen aufgrund der schwachen Binnennachfrage ab.

Insgesamt gesehen zeichnet die internationale Konjunktorentwicklung ein sehr ähnliches Bild wie in der Aprilprognose angenommen. Die positive Wirtschaftsentwicklung in den USA hat sich fortgesetzt und der Welthandel beschleunigt sich deutlich. Auch in Europa ist die Wirtschaftsleistung wieder angestiegen. Allerdings verläuft die Übertragung der internationalen, insbesondere von den USA ausgehenden Konjunkturimpulse auf Österreich etwas langsamer als noch beim letzten Prognosetermin unterstellt. Vor diesem Hintergrund erwartet das

Institut ein Wachstum der österreichischen Wirtschaft von 1.5 % im Jahresdurchschnitt 2002; 2003 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 2.5 % beschleunigen.

Der Prognose liegt folgende Einschätzung der außenwirtschaftlichen Lage zugrunde. Die amerikanische Wirtschaft bleibt auf einem soliden Wachstumskurs und wächst mit 3 % und 3 ¼ % in den nächsten beiden Jahren. Für die EU wird ein Wachstum von knapp 1 ¾ % bzw. 2 ½ % erwartet. Gestützt von der guten amerikanischen Entwicklung wird sich auch in Deutschland die Konjunktur beleben, worauf auch die Entwicklung des IFO-Geschäftsklimaindex hinweist; das Wirtschaftswachstum wird 1 ¼ % bzw. 2 ¼ % betragen. Gegenwärtig bestehen eher geringe Prognoserisiken. Das Institut erwartet, dass das Leistungsbilanzdefizit der USA keinen Hinderungsgrund für den soliden Aufschwung der amerikanischen Wirtschaft darstellt. Eine Aufwertung des Euro über die Parität sowie ein stark steigender Ölpreis könnten das Wirtschaftswachstum in Europa jedoch dämpfen.

Der reale private Konsum in Österreich wuchs 2001 mit 1.3 % nur wenig. Im ersten Quartal hat sich die schwache Konsumententwicklung noch fortgesetzt. In Einklang mit der Wirtschaftsbelebung geht das Institut aber davon aus, dass sich die Konsumdynamik im Jahresverlauf, ausgehend vom niedrigen Vorjahresniveau, wieder deutlich belebt. Für den Jahresdurchschnitt 2002 ist ein Konsumwachstum von 1.5 % zu erwarten. Im Jahr 2003 sollte der Konsum wieder um 2.1 % steigen. Nach einem Rückgang im Vorjahr wird die Sparquote in beiden Prognosejahren um jeweils rund einen ½ Prozentpunkt ansteigen.

Wie bereits in der Vergangenheit, erwiesen sich die Anlageinvestitionen als sehr konjunkturreegibel. Erstmals seit 1996 ist die Investitionstätigkeit im Vorjahr wieder real zurückgegangen. Insgesamt sind die Bruttoinvestitionen um 2.7 % geschrumpft, wobei die Ausrüstungsinvestitionen – nach dem ausgezeichneten Wachstum von 11.1 % in 2000 – um 3.8 % gefallen sind. Die Krise am Bau manifestierte sich in einer Schrumpfung der Bauinvestitionen von 1.7 %. Im heurigen Jahr dürfte sich das Investitionsklima wieder etwas verbessern, sodass ein leichtes Anziehen der Ausrüstungsinvestitionen um 1.5 % erwartet wird. Nächstes Jahr wird sich das Wachstum bei diesem Aggregat auf 5 % beschleunigen. Bei den Bauinvestitionen wird heuer mit einem weiteren Rückgang um 1.5 % gerechnet, erst nächstes Jahr könnte sich die Bautätigkeit wieder etwas beleben (1 %). Insgesamt gesehen sollten damit die Bruttoinvestitionen im Prognosezeitraum um 0.7 % bzw. 3.2 % wachsen.

Aufgrund der nachlassenden Konsumdynamik und der schwachen Investitionstätigkeit hat die Inlandsnachfrage im Jahr 2001 stagniert. Für die Jahre 2002 und 2003 wird eine Belebung um 1.1 % bzw. 2.1 % erwartet.

Trotz der drastischen Abschwächung der internationalen Konjunktur hat sich die heimische Exportwirtschaft im Vorjahr als recht robust erwiesen; die Wachstumsrate der realen Exporte laut VGR hat sich im Jahresdurchschnitt 2001 nur auf 4.5 % abgeschwächt. Aufgrund der verbesserten Weltkonjunktur wird sich im Jahresverlauf

2002 die Exporttätigkeit beleben, sodass für den Jahresdurchschnitt ein Wachstum von 3.7 % erwartet wird. Nächstes Jahr wird sich die Exportdynamik auf 6.3 % beschleunigen. Die Warenexporte steigen im Prognosezeitraum um 3.6 % und 6.9 %. Positiv entwickelt sich der Reiseverkehr mit 2.5 % und 2 %. Aufgrund der Stagnation der Inlandsnachfrage ging das Importwachstum 2001 auf 2.9 % zurück. Im Prognosezeitraum werden die Importe aufgrund der Konjunkturverbesserung geringfügig anziehen (3 % und 5.6 %). Die Warenimporte werden um 3 % und 6.3 % zunehmen. Damit geht von der Außenwirtschaft weiterhin ein positiver Wachstumsimpuls aus.

Im Jahr 2001 ist das Leistungsbilanzdefizit um 0.5 Mrd. € auf 4.6 Mrd. € zurückgegangen. Aufgrund der Stärke der österreichischen Exportwirtschaft, der durch die schwache Binnennachfrage ausgelösten geringen Importdynamik und einer Verbesserung der Terms of Trade rechnet das Institut mit einem weiteren Rückgang des Leistungsbilanzdefizits auf 4.4 Mrd. € (2002) bzw. 3.9 Mrd. € (2003).

Im Jahresdurchschnitt 2001 belief sich die Inflationsrate auf 2.7 %. In der ersten Jahreshälfte lag der Preisauftrieb knapp unter 2 % und gegenwärtig bestehen aufgrund der schwachen Konjunktur keine besonderen Preisrisiken. Daher erwartet das Institut weiterhin eine Inflationsrate von 1.8 % für 2002 und 1.6 % für 2003.

Die Arbeitsmarktlage stellt sich noch ungünstiger als bei der letzten Prognose erwartet dar. In den ersten fünf Monaten des heurigen Jahres liegt die Zahl der Arbeitslosen deutlich über dem Vorjahresniveau und die Beschäftigung ist rückläufig. Erst gegen Ende des Jahres 2002 kann wieder mit einer leichten Belebung am Arbeitsmarkt gerechnet werden. Nach einem Anstieg der Beschäftigtenzahl von 0.4 % im Jahr 2001, ist für dieses Jahr eine Stagnation zu erwarten; erst 2003 wird die Beschäftigtendynamik wieder anspringen (0.7 %). Im Jahresdurchschnitt 2001 ist die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 9.500 Personen angestiegen. Diese negative Tendenz wird sich 2002 mit einem Zuwachs von etwa 27.500 Personen fortsetzen. 2003 könnte die Arbeitslosenzahl wieder zurückgehen. Ausgehend von 6.1 % im Jahr 2001 wird die Arbeitslosenquote in nationaler Definition auf 6.8 % klettern und könnte 2003 wieder auf 6.5 % fallen. Laut EUROSTAT-Berechnungsmethode erhöht sich die Arbeitslosenquote von 3.6 % im Jahr 2001 auf 4.0 % in 2002 und beträgt 2003 3.9 %.

Die fiskalpolitische Entwicklung im Prognosezeitraum ist durch den erfolgreichen Budgetkonsolidierungskurs und die konjunkturelle Lage gekennzeichnet. Insbesondere aufgrund der deutlich höher als erwartet ausgefallenen Steuereinnahmen wurde das Nulldefizit bereits 2001 erreicht. Mit knapp 46 % des Bruttoinlandsprodukts hat die Abgabenquote 2001 einen Höchststand erreicht. Zur Verbesserung des Wirtschaftsstandortes sollten daher Maßnahmen zur Reduktion der Abgabenquote gesetzt werden. Aufgrund der konjunkturellen Lage werden im heurigen Jahr die Staatseinnahmen etwas schwächer, die Ausgaben etwas kräftiger als noch bei der letzten Prognose erwartet ausfallen. Daher rechnet das Institut für 2002 mit einem Defizit von 0.3 % des BIP. Für das Jahr 2003 erwartet das Institut

gegenwärtig ein Nulldefizit. Dieser Prognose wurde eine Abgabensenkung von 0.6 Mrd. € (Lohnnebenkostensenkung) zugrunde gelegt. Ein ausgeglichener Haushalt ist selbst unter diesen Annahmen nur bei striktester fiskalischer Disziplin möglich. Eine Steuerreform im Jahr 2003 ist daher nur bei entsprechender Gestaltung der Ausgabenseite ohne nennenswertes Defizit möglich.

**Rückfragehinweis:**

IHS, Stumpergasse 56, 1060 Wien, Fax: 01/59991-162, <http://www.ihs.ac.at>

Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, [felderer@ihs.ac.at](mailto:felderer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-125

Dr. Christian Helmenstein, [helmen@ihs.ac.at](mailto:helmen@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-143

Dr. Helmut Hofer, [hofer@ihs.ac.at](mailto:hofer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-251

Mag. Sylvia Parzer (Public Relations), [parzer@ihs.ac.at](mailto:parzer@ihs.ac.at), Tel.: 01/59991-122

## Wichtige Prognoseergebnisse

### Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	2001	2002	2003
Bruttoinlandsprodukt, real	1.0	1.5	2.5
Privater Konsum, real	1.3	1.5	2.1
Bruttoinvestitionen insg., real	-2.7	0.7	3.2
Ausrüstungsinvestitionen, real	-3.8	1.5	5.0
Bauinvestitionen, real	-1.7	-1.5	1.0
Inlandsnachfrage, real	0.2	1.1	2.1
Exporte i.w.S., real	4.5	3.7	6.3
Waren, real (lt. VGR)	5.3	3.6	6.9
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	2.7	2.5	2.0
Importe i.w.S., real	2.9	3.0	5.6
Waren, real (lt. VGR)	2.2	3.0	6.3
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	4.9	2.5	2.5
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.4	0.0	0.7
Arbeitslosenquote: Nationale Definition <sup>*)</sup>	6.1	6.8	6.5
Arbeitslosenrate: EUROSTAT-Definition <sup>*)</sup>	3.6	4.0	3.9
Bruttolohnsumme pro Aktiv-Beschäftigten	3.2	2.4	2.3
Preisindex des BIP	1.6	1.5	1.4
Verbraucherpreisindex	2.7	1.8	1.6
3-Monats-Euroanleihen-Rendite <sup>*)</sup>	4.0	3.6	4.2
10-Jahres-Euroanleihen-Rendite <sup>*)</sup>	5.0	5.3	5.6
Leistungsbilanz (Mrd. €) <sup>*)</sup>	-4.6	-4.4	-3.9

<sup>\*)</sup> absolute Werte

## Internationale Rahmenbedingungen

### Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1999	2000	2001	2002	2003
Welthandel, real	3.8	12.5	-4.0	2 ½	8 ¼
BIP, real					
Bundesrepublik Deutschland	1.8	3.0	0.6	1 ¼	2 ¼
Italien	1.6	2.9	1.8	1 ¾	2
Frankreich	3.0	3.6	2.0	1 ¾	2 ¼
Vereinigtes Königreich	2.1	3.0	2.2	2 ¼	3
Schweiz	1.6	3	1.3	1	1 ¾
Polen	4.0	4.0	1.1	¾	2 ¾
Slowakei	1.9	2.2	3.3	3 ¾	4
Tschechien	-0.4	2.9	3.6	3	3 ¾
Ungarn	4.2	5.2	3.8	3 ½	4 ¼
Slowenien	5.2	4.6	3.0	3	3 ¾
Bulgarien	2.4	5.4	4.3	3 ¼	4 ¼
Rumänien	-3.2	1.6	5.3	3 ½	4 ½
Russland	5.4	9.0	5.0	3 ½	4
USA	4.1	4.1	1.2	3	3 ¼
Japan	0.7	2.4	-0.4	½	1 ½
EU	2.6	3.4	1.7	1 ¾	2 ½
OECD – insgesamt	3.1	3.9	1.0	2	2 ¾
Österreichische Exportmärkte	7.3	12.8	2.2	4	7 ½
USD/EUR Wechselkurs*)	1.07	0.92	0.90	0.93	0.97 #)
Rohölpreise**)**)	17.3	29.1	25.0	24	25

Quelle: IMF, OECD, eigene Berechnungen

\*) absolute Werte

\*\*) USD/barrel

#) Technische Annahme